

Markttreff war die größte Herausforderung

Gespräch mit Bürgermeister Volker Bolten über die aktuelle Lage in St. Margarethen und die Zukunft seiner Gemeinde

ST. MARGARETHEN In seiner Gemeinde läuft alles rund. Dieses Fazit zieht St. Margarethens Bürgermeister Volker Bolten in unserer Interview-Serie aus den größeren Gemeinden in der Wilstermarsch.

Die Legislaturperiode ist fast zu Ende. Was haben Sie und Ihre Gemeindevertretung in den vergangenen fast fünf Jahren erreicht?

Ich spreche da immer für die gesamte Gemeindevertretung: Auf der einen Seite die Nachmittagsbetreuung für Kindergarten- und auch für Schulkinder. Da sind wir eigentlich ganz stolz drauf. Und dann, dass wir mit dem Markttreff die Grundversorgung aufrecht erhalten konnten. Und schließlich ein ebenso wichtiges wie leidiges Thema: die Sanierung der Schmutz- und Regenwasserleitung im gesamten Ortskern.

Was waren denn die besonderen Herausforderungen?

Das war vor allem der Umbau des Markttreffs. Da haben wir stramm draufhin gearbeitet. Die Umsetzung war spannend und anstrengend, hat aber auch viel Spaß gemacht.

Wird das von der Bevölkerung auch angenommen?

Ja, auf jeden Fall. Vor allem,

dass der Bäcker mit drin ist, hat uns den Erfolg gebracht.

Bestimmt hat auch nicht immer alles so geklappt, wie Sie sich das vorgestellt haben. Fällt Ihnen dazu auch ein Beispiel ein?

Da muss ich ehrlich gesagt passen. Natürlich gab es hier und da auch mal ein paar holprige Stellen. Aber eigentlich hat alles so gepasst, wie wir uns das vorgestellt hatten.

Gerade die Gemeinde St. Margarethen hat doch auch sehr viele Flüchtlinge aufnehmen müssen. Wie läuft es denn hier?

Inzwischen sind es hier nur noch 36. Und die nimmt man eigentlich kaum mehr wahr. Im ersten Moment wussten wir natürlich gar nicht, was da auf uns zukommt. Die ersten Flüchtlinge haben wir ja noch selbst abgeholt. Dann kamen nach und nach immer mehr Helfer dazu. Noch immer sind von denen einige sehr aktiv.

Gibt es auch etwas, was Sie aus heutiger Sicht vielleicht anders machen würden?

Nö, ich habe nichts zu bereuen. Auch wenn der ein oder andere vielleicht nicht mit allen unseren Entscheidungen immer so einverstanden war.

Stellen Sie sich vor, Sie bekä-



Seit 2008 Bürgermeister in St. Margarethen: Volker Bolten.

men einen Anruf von einer Familie aus dem Hamburger Umland, die auf der Suche nach Wohnraum ist. Nennen Sie spontan drei Gründe, warum ausgerechnet Ihre Gemeinde ein besonders attraktiver Wohnort ist.

Wir haben Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, die Sparkasse ist noch da. Wir haben eine Ärztin, Kindergarten und Grundschule. Und: Die Elbe fließt idyllisch gleich hinter dem Deich. Und gute Anbindungen in Richtung Wilster und Glückstadt haben wir auch. Und dazu ein interessantes Vereinsleben, allein mit dem TSV und seinen 330 Mitgliedern. Wir haben auch im vergangenen Jahr wieder Grundstücke verkauft. Eines sogar an ein Paar aus England.

Wo sehen Sie für die nächste Legislaturperiode die größten Herausforderungen für

Ihre Gemeinde?

Dass die Gemeindekasse immergefüllt bleibt. Und dass wir bei der Breitbandversorgung, die in diesem Jahr startet, bei der Vermarktung die erforderliche Quote erreichen. Im Februar geht es los. Weil wir mit sehr großem Interesse rechnen, machen wir die Info-Veranstaltung gleich in der Sporthalle. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass es in der Gemeinde genug Interessenten für Glasfaser gibt.

Wenn Sie für das neue Jahr für Ihre Gemeinde einen Wunsch frei hätten: Was wäre das?

Eigentlich nur diesen einen, und der ist erfüllbar: Dass wir bei den Breitbandanschlüssen die Anschlussquote schaffen.

Alle paar Jahre taucht ja die Diskussion um eine Kommunalreform auf. Glauben Sie, dass Ihre Gemeinde auch in 10 oder 20 Jahren noch eigenständig ist? Und wo lägen da die Vorteile bzw.

die Nachteile?

Davon bin ich fest überzeugt. Die Vorteile überwiegen ja auch eindeutig. Nur in einer selbstständigen Gemeinde gibt es so viel Bürgernähe. Und nur hier können die Bürger auch so viel mitbestimmen. Ansonsten kämen die Entscheidungen ja irgendwo von oben. Letztlich wäre bei einer Aufgabe der Eigenständigkeit auch die Akzeptanz in der Bevölkerung eine ganz andere.

Und Ihre persönliche Zukunft? Treten Sie wieder für das Amt des Bürgermeisters an?

Ich trete gerne wieder an. Das Ehrenamt bringt mir viel Spaß. Deshalb würde ich gerne weiter machen, wenn ich gewählt werde. Da fällt mir noch eine Anekdote ein, als es um die Kommunalwahl vor fünf Jahren ging. Damals war die lange überfällige Sanierung der Bundesstraße 431 angekündigt worden. Ich bin wirklich gespannt, ob die jetzt kommt.

Interview: Volker Mehmel

RADFAHRER UND PILZSAMMLER

Volker Bolten ist vor zehn Jahren erstmals in die Gemeindevertretung gewählt worden – und wurde gleich zum Nachfolger von Bürgermeister Albert Siemen. Der gelernte Zimmermeister, er ist verheiratet und hat eine Tochter, ist in Wilster aufgewachsen. Wenn es Beruf und Ehrenamt zulassen, ist er am liebsten mit dem Fahrrad unterwegs. In der entsprechenden Saison kann man den 53-Jährigen aber auch bei Waldspaziergängen auf Pilzsuche treffen.